

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 83.

11. Oktober 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
Den 12. Oktober 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Hoppe.

Dienstag den 14. Oktb.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 16. Oktb.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 18. Oktober, Abends 5 Uhr: Bibel-

stund in der Heil. Geist-Kirche.

Neust. evang. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Hohde.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Anna-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palme.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Berlin. Die „Sternzeit.“ vom 8. konstatirt aus der am 7. vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Verwerfung des Vincke'schen Antrages, auf welchen die Regierung einzugehen bereit war (demzufolge die betreffenden Vorlagen der Regierung und dann die frühere Wiederberufung des Landtages, die Vorlage eines Militärdienst-Gesetzes und eines umgearbeiteten Budgets, — Punkte, auf welche die Opposition bisher den erheblichsten Wert zu legen behauptete, — in Aussicht gestellt war): wie wenig der Majorität des Abgeordnetenhauses an einer praktischen Ausgleichung des schwebenden Konflikts wirklich gelegen ist. „In solcher Friedensabsicht hat die Regierung noch einmal den Versuch zu einem Waffenstillstande gemacht, — die Majorität des Abgeordnetenhauses dagegen hat von Neuem gezeigt, daß sie weder Frieden noch Waffenstillstand will.“

Z. Berlin, 8. October. Mit ihrer gestrigen Erklärung, das Vincke'sche Amendement anzunehmen zu wollen, also die Verpflichtung anzuerkennen, noch vor Ablauf des Jahres 1862 die Bewilligung eines vorläufigen extraordinären Kredits bei der Landesvertretung zu beantragen, hat die Staats-Regierung in dem vorliegenden Berwürfnis die möglichste Nachgiebigkeit und ein Entgegenkommen bewiesen, das eben nur der tendenziöse Eigentüm zu rückschreiben kann. Die demokratische Majorität will jedoch keine Nachgiebigkeit und Verständigung, sondern sie will einfach „Unterwerfung der Regierung unter die Autorität der 2. Kammer“, und das ist denn doch eine Sache, in welche ein monarchischer Staat nicht willigen kann, ohne den Monarchen zum bedeutsamen Dienst einer Anzahl spekulativer Beamten und sonstiger Demokraten herabzuwürdigen. Die gestrige Abstimmung ist ein genügender Fingerzeig, was die Regierung zu erwarten hat. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Session des Landtages spätestens am Montag, vielleicht schon am Sonnabend geschlossen werden, da kaum anzunehmen ist, daß das Herrenhaus mit einem Abgeordnetenhaus, welches, ungeachtet des möglichen Entgegenkommens der Regierung, den, die bloße nackte Opposition atmenden Kommissions-Antrag mit so großer Majorität angenommen hat, noch werde unterhandeln wollen, was auch jedenfalls fruchtlos sein würde.

N. — Die Sitzungen des Abg.-Hauses am 6. und 7. zur Berathung über die bekannte Resolution sind für unser Staatsleben eigentlich von eingreifenderer Wichtigkeit, als alle übrigen Sitzungen der gegenwärtigen Session. Handelte

es sich bisher nur um Beschlüsse über Verwaltungsmäßigkeiten, die von der einen Versammlung gefaßt, von der anderen zu Nichte gemacht werden konnten; so handelte es sich doch in dieser letzten um die Feststellung eines Prinzips, welches dann für spätere Zeiten maßgebend sein soll. — Zuerst bestreiten wir dem Abgeordnetenhaus das Recht, über dieses Prinzip entscheiden zu wollen, welches unserer Versammlung eine durchaus neue Auslegung giebt. Dieses Recht könnte nur einer constituirenden Versammlung zustehen. Das Abg.-Haus aber hat die Befugnisse einer solchen Versammlung nicht. Und der Beweis für unsere Behauptung wird sich dann auch gerade daraus ergeben, daß der Beschuß der Versammlung ein toter Buchstabe bleiben wird, da weder das Herrenhaus noch die Krone dem dritten Faktor der Gesetzgebung das Recht zugeschlagen könnten, einseitig Beschlüsse dieser Art zu fassen, welche nur vor einer mit der Verfassungsrevision beauftragte Versammlung gehören. Die Fortschrittspartei, welche in der Budgetkommission bekanntlich die große Majorität bildet, hat allerdings von ihrem Standpunkt aus klug gethan, das Prinzip auf die Tagesordnung zu bringen, um welches es sich bei unserer ganzen Bewegung dreht. Aber sie kann es freilich nur als Agitationsmittel verwerthen, nicht aber eine Entscheidung zu Wege bringen, welche irgend eine Rechtsgültigkeit hätte. — Die Regierung hat aber auch klug gethan, nochmals und nochmals eine Vereinbarung zu offenzulegen, obgleich sie gewiß sein mußte, daß auch dieser Versuch vergeblich sein würde. Denn politische Parteien, die grundsätzlich so weit auseinandergehen, wie die Parteien bei uns, versöhnen sich nie, und wenn morgen, durch ein außerordentliches Ereignis wie im Jahre 1848 veranlaßt, der Sturm der Revolution durch Europa brauste, würde Herr v. Vincke und die liberalen Jungendreher diese Überzeugung sehr bald gewinnen. — Worauf es jetzt ankommt, besteht einzig darin, das Staatschiff auf einen sicheren Ankergrund zu bringen, wo es derartigem Sturm ruhig entgegensehen kann. Mit welchen Mitteln? — das ist die große Frage. Doch das möge Herr v. Bismarck sich gefragt sein lassen: Das Volk ist des Kammergeschwätzes gründlich satt, es verlangt nach Thaten, — und: Dem Rühnen und Starken nur gehört die Welt.

Der Abg. Schulze hat in seiner am 6. oder 7. gehaltenen langen und, wie die demokratischen Blätter sie ausgeben, begeisternden Rede als Hauptentdeckung die gemacht, daß nach seinen Worten, „die allerneueste Ära der großen“ Aktion nur zur Ära der „großen Reaktion“ sich gestalten werde.“ — Wir, hat denn Herr Schulze und seine Beifallklatscher seit länger als Jahr und Tag geschlafen? Denn schon damals hätte er in den konservativen Blättern die Voraussagung lesen können, daß das Treiben der Fortschrittspartei uns zu einer gesunden Reaktion führen müsse und werde. Ja auch Blätter seiner eigenen Partei haben damals von „Säuberung der Reformpolitik“ ahnende Worte gesprochen und die „Spener'sche Zeitung“ vom 6. Dezember v. J. sagte mit dünnen Worten: „Die Glanztage der Demokratie führen nicht zur Freiheit, sondern — zur Reaktion.“ — Und nun glaubt Herr Schulze eine neue Entdeckung gemacht zu haben! Herr Schulze ist ein großer Schwäger, aber ein läufig kleiner Politiker.

Zur Erkenntnis, wie weit es in Preußen auch mit der Pressefreiheit gelommen, giebt die Berliner „Vossische“ und nach ihr die „Volkszeitung“ Nr. 236. in dem Artikel „Frankreich nach dem Tode Ludwigs XVIII.“ einen Beitrag, der das Innere der Demokratie und ihren Zielen so deutlich kennzeichnet, daß wir denselben unseren Lesern zur Lektüre dringend empfehlen. Nur der Schluß fehlt, nämlich: „Nachdem es also im Jahre 1830 der herrschsüchtigen Bourgeoisie gelungen war, das Volk gegen die Bourbons aufzuteilen, machte sie sich bekanntlich den

„Bürgerkönig“ gerecht, der ihre Interessen vertreten, den Adel unterdrücken, und das Volk unter dem neuen Joch erhalten sollte. Aber als das Volk sah, daß es von der Bourgeoisie nur für deren Zwecke ausgebaut worden war, erhöhte es sich im Jahre 1848 auf's Neue und vertieft den Bürgerkönig und proklamierte das „Recht auf Arbeit.“ Da kam ein großer Schrecken über das liberale Bürgerthum und sie riefen die Armee zu ihrer Hilfe auf, und machten einen General zum Diktator und einen Präsidenten zum Präsidenten, und als derselbe Kaiser geworden war, beteten sie ihn an, und sagten: „Wir wollen ein starkes Heer und einen neuen Adel und doppelte Steuern; — aber um des Himmels willen, nur keine Freiheit.“ — Und der Kaiser Napoleon sagte: „Also sei es.“

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 7. Oktober. Sämtliche Tribünen sind überfüllt. L.-D.: Fortsetzung der Berathung über die von der Budget-Kommission beantragten Resolutionen. Der Ministerpräsident verliest eine Erklärung des Staatsministeriums: „Die Resolution der Budgetkommission weist die dargebotene Hand zurück, sie beantwortet den Vorschlag eines Waffenstillstandes mit der Herausforderung zur schleunigen Fortsetzung des Kampfes. Die Regierung nimmt von dieser Thatache Alt, ohne sich in ihren Entschlüsse zur Herbeiführung einer verfassungsmäßigen Erledigung des Streites beitreten zu lassen. Sie wird die von ihr am 29. September abgegebene Zusage inne halten und befindet sich hinsichtlich der regelmäßigen Vorlegung des Etats in keiner Meinungsverschiedenheit mit dem Hause. Die Regierung hat, von einem zwöljfährigen Usus abweichend, den Etat pro 1863 zeitiger vorgelegt und hat dasselbe in Beziehung auf den Etat pro 1864 in Aussicht gestellt. Die Streitfrage, welche uns hier beschäftigt, enthält zwei nicht notwendig zusammenhängende Momente, das der Militär-Organisation und das der Verfassungsfrage über die Kompetenz der verschiedenen Staatsgewalten bei der Feststellung des Budgetgesetzes. Diese letztere Frage wurde vor 12 Jahren in und zwischen den beiden Häusern und mit der Regierung verhandelt, ohne ausgetragen zu werden. Die zweite Kammer ging damals schließlich über den heutigen Resolution analogen Antrag zur Tagesordnung über... Ich glaube, daß die damals nicht erreichte Lösung weder durch dialektischen Streit, noch durch persönliche Vorwürfe, nicht durch die Gegenüberstellung widerstreitender Theorien, sondern durch die Praxis herbeigeführt werden muß... Nachdem in der Commission die Haltung angekündigt worden ist, welche die Königl. Staatsregierung annehmen würde, wenn sie eine praktische Verständigung nicht zu erreichen vermöge, verspricht sie sich für Letztere keinen Gewinn, wenn sie mit derselben polemischen Schärfe wie die gestrigen Vorträge der Theorie ihre Interpretation gegenüberstellen wollte. Dazu wird die Zeit kommen, wenn die Aussicht auf eine friedliche Aussöhnung verschwunden sein sollte. Das Amendement Vincke wurde uns erst gestern bekannt, und da wir die Hoffnung schöpfen, eine Vermittelung daran knüpfen zu können, so wünschte das Ministerium die Verlängerung der Verhandlungen, um sich darüber schlüssig zu machen. Demzufolge erlaube ich mir die Erklärung abzugeben, daß die Staatsregierung in der Annahme des Amendements des Abg. v. Vincke und Gen. ein Unterfang für die entgegenkommende Aufnahme ihrer Bemühungen zur Verständigung erblickt, und wenn die Annahme erfolgt, Vorschläge machen wird, welche auf den Antrag eingehen, ohne sich dessen Motive anzueignen. (Lebhafte Biderspruch, Sensation, Glöckchen des Präsidenten.) — Die in dem Amendement für 1862 in Aussicht genommenen Schritte würde sie dann thun, wenn erschlich wäre, daß der Etat nicht rechtzeitig zu Stande käme.“ — Die Debatte geht nun fort. Schließlich werden sämtliche Amendements, auch das Vincke'sche, verworfen und der Kommissions-Antrag (die Resolution) mit 251 gegen 26 Stimmen (es fehlten mithin 65 Abgeordnete) angenommen. — (Die Angabe in der uns am Dienstag Abends aus dem Wolff'schen Telegraphen-Büro in Berlin zugekommenen, in der vor. No. d. Bl. mitgeteilten telegraphischen Depesche: daß nur drei Abg. gegen die Resolution gestimmt hätten, war hiernach falsch. Wir wissen bis jetzt nicht, ob das diesfällige Versehen in Berlin bei Aufgabe der Depesche oder wo sonst vorgefallen ist.)

Sitzung am 8. L.-D.: Kommissions-Berichte über den Gesetzentwurf, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung für 1862. Der Kommissionsantrag geht dahin, den Gesetzentwurf abzulehnen. Abg. Harkort als Referent leitet die Berathung damit ein, daß einem Ministerium, dem ein solches Misstrauens-Votum wie das gestrige gegeben worden, auch nicht ein Groschen bewilligt werden dürfe. Eine Reihe von Rednern für und wider folgt. Der Kriegsminister: Preußens Ressourcen müßten ausreichen, um Preußens Ehre zu wahren. Wenn man die For-

berungen ad 2. und 3. ablehne, so geschehe das nur in der Absicht, der Regierung eine Verlegenheit zu bereiten. Der Minister widerlegt darauf Punkt für Punkt die Ausführungen des Commissions-Berichts und der Vorredner. Die Erwähnung der maritimen Unfälle habe ihn mit diesem Schmerze erfüllt. Die Marine habe sich nichts vorzuwerfen. Eine literarische Infamie sei die bekannte Ausbeutung dieses nationalen Unglücks. Der Minister schließt seinen ausführlichen, aber höchst befeindeten Vortrag, den das Haus im tiefsten Schweigen verfolgt, mit den Worten: „Man scheint die Vorlage verwerfen zu wollen nur aus Partei-Rücksichten. Aber steht denn Preußens Ehre nicht höher als Partei-Ansichten? Wollen Sie Preußens Macht und Ehre davon abhängig machen? — (Der Minister macht eine Pause.) — Ich denke mit Schaudern daran!“ — (Bewegung im Hause.) Schluss der Debatte, dann nach einer langen Reihe persönl. Bemerkungen Schluss der Sitzung. Nächste morgen. Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen.

Sitzung am 9. Der Präsidenttheilt mit, daß, nach einer Benachrichtigung des Staatsministers v. Bismarck, Graf Bismarck und v. Holzbrink aus dem Ministerium ausgeschieden sind, dagegen Se. Majestät ihn (Herrn v. Bismarck) zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt habe, und der Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten Graf Isenpflanz interimistisch die Führung des Handelsministeriums übernommen habe. (Einem Theile unserer Lefer ist diese Nachricht bereits am Donnerstag durch Extrablatt mitgetheilt worden. Red.) — T.O.: Spezialdebatte über die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung pro 1862. Abg. Röppel (Danzig) hat ein Amendment gestellt, daß der Marine-Minister ermächtigt sein solle, zur Beschaffung von drei Panzerbooten 600,000 Thlr. aus dem Staatsschatz zu entnehmen. Finanzminister: Die Regierung wolle nicht die Geldmittel definitiv aus dem Staatsschatz entnehmen. Vorläufig verlange sie nur auf 1 Jahr die Mittel; wenn sie in Zukunft mehr verlangen müsse, dann werde sie auch mittheilen, auf welche Weise dieselben beschafft werden sollen. Inzwischen wolle er nur sagen, daß die Regierung weder beabsichtige, neue Steuern zu erheben, noch neue Anleihen zu contrahieren. —

Folgen Reden für und Wider. — Der Kriegsminister. Es habe gestern gesagt, die Regierung sei in Bereit des Ankaufs der Übungsschiffe und in Betreff der in Angriff zu nehmenden Schiffsbauten Verbindlichkeiten eingegangen, welchen sie nachkommen müsse. Er wolle hinzufügen, daß diese Verbindlichkeiten keine contractischen seien, jedoch müsse er darauf hinweisen, daß die Ehre der Regierung dadurch engagiert sei. Was den Ankauf der Schiffe in England betreffe, so habe er geglaubt, bei der Dringlichkeit der Sache die Verantwortlichkeit beim Abschluß des Ankaufs nicht nur auf sich nehmen zu können, sondern auch auf sich nehmen zu müssen. Es folgen verschiedene Erklärungen von Abg. Der Kriegsminister. Ich komme, um die Debatte abzukürzen, auf meine früheren Erklärungen zurück. Ich habe gesagt, daß ich die Verantwortlichkeit für den Ankauf der Schiffe selbst übernommen habe; ich bleibe auch jetzt noch bei dieser Erklärung; indem ich aber daran festhalte, habe ich allerdings der gesuchmäßigen Genehmigung der Landesvertretung vorgegriffen und in sofern dies geschehen, suche ich hiermit ausdrücklich die Indemnität des hohen Hauses nach. (Allgemeines Bravo, — große Bewegung im Hause. Die Abgeordneten bilden Gruppen. Einige nächstfolgende Redner bleiben nun vollkommen unverständlich.) Abg. Birkow. Die Erklärung des Ministers sei zwar von großer Bedeutung; da er aber keine speziellen Mittheilungen gemacht, so müsse er den Antrag stellen, die Sache nochmals an die Commission zu verweisen (oh! oh! rechts.) Abg. v. Vincke. Wenn die Herren wirklich so versöhnlich seien, wie sie immer von sich behaupteten, dann wisse er wirklich nicht, warum der Antrag noch einmal an die Commission verrieben werden solle. (Gr. Lärm links.) Verschiedene Abg. Für und Wider. Abg. Reichenberger. Die Herren sollten sagen: Verweisung der Erklärung an ihre Fraktion, aber nicht an die Commission. (Gr. Unruhe links.) Der Kriegsminister. Er habe gar nicht geglaubt, daß seine Erklärung eine solche drastische Wirkung hervorbringen werde. Würde sie so aufgefaßt, als habe er damit sagen wollen, „bitte gehorsamst um Entschuldigung für angerichteten Schaden“, so müsse er sich gegen solche Auffassung auf das Entschiedenste erklären; er habe keinen Schaden angerichtet, sondern nur Nutzen gefistet. (Bravo rechts.) Abg. Birkow zieht hierauf seinen Antrag zurück. Bei der darauf folgenden Abstimmung werden sämtliche Positionen abgelehnt, nur die Position zur Beschaffung von Übungsschiffen, 200,000 Thaler, (für welche der Kriegsminister die Indemnität forderte) wird angenommen. Es folgt die Berathung über die von der Commission vorgebrachte Resolution: die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session einen vollständigen Plan zur schleunigen Entwicklung der Kriegsmarine etc. zur verfassungsmäßigen Beschlussnahme vorzulegen. Angenommen. Damit ist der Etat erledigt. Es folgen noch einige unwesentliche Berichte. Schluss. Nächste Sitzung Sonnabend.

In Wien zirkulirt das Gerücht von einem bevorstehenden Fünfkönigskongress.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich eifrig mit dem Kongress des Nationalvereins zu Weimar und der deutschen Einheit und werden dabei schon sehr aufdringlich. So u. A. sagen „Opinion nation.“, „France“ etc.: Wenn es sich darum handelt, eine einzige Nation von 43 Millionen, die heute in 35 verschiedenen Staaten getheilt sind, zu konstituieren, so kann Frankreich nicht unberücksichtigt bleiben. „Man darf die Compensationsfrage nicht vergessen.“ — Wie Savoien und Nizza der notwendige Preis der italienischen Einheit war, so wird uns auch Deutschland für seine Einheit einen

entsprechenden Preis zu zahlen haben.“ Goldene Worte für die noch der Erneuerung fähigen Nationalvereiner!

Z. Berlin, den 9. October. Die Ulster. Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Minister-Präsidenten und zum Minister des Auswärtigen ist nunmehr erfolgt! Dieselbe ist in diesem Augenblick um so wichtiger, als sie beweist, daß alles Geichwätz der demokratischen Presse von neuen Schwankungen in der Politik und fremden hohen Einfüssen gänzlich aus der Lust geprägt ist. Das Ministerium Bismarck ist hiermit fest constituiert. Der Bericht der Budget-Commiss. des Herrenhauses über die Etatvorlage erklärt, daß sie die erheblichsten Bedenken hegt, das Hause den Gesetz-Entwurf über die Feststellung des Etats pro 1862, wie solcher aus dem anderen Hause hervorgegangen, zu empfehlen (folgen die speciellen Bedenken in 7 Punkten), daß sie deshalb dem Hause empfiehlt, diese Bedenken anzuerkennen und den Präsidenten des Hauses zu ermächtigen, darüber zur nochmaligen Erwähnung und Auflösung Mittheilung an das andere Haus gelangen zu lassen, um dann in Folge der Antwort über die Annahme oder Verwerfung des Staatshaushalts-Etats pro 1862 beschließen zu können. Graf Arnim-Boyzenburg hat einen Antrag eingebroacht, dahin gehend, das Regierung-Budget pro 1862 zu genehmigen, und wie verlautet, wird die Majorität das Amendment annehmen. Die Mitglieder des Hauses sind sehr zahlreich erschienen. Die morgende Sitzung wird voraussichtlich die interessanteste und wichtigste der Session werden. Schon gestern waren keine Billets zu den Zuhörertribünen mehr zu haben.

Die Börse am 9. war angeregt und günstig gestimmt. Staatsschuldbüchne 91; Pr. Rentenbriefe 99 1/2.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Aufgegeben in Berlin um 1 Uhr 7 M. Mittags, angelommen in Elbing um 3 U. 56 M. Nachmittags.)

Berlin, 10. October. Das Herrenhaus trat heute in die Berathung des Staatshaushalts-Etats für 1862 ein. Ein von Graf Arnim-Boyzenburg eingebrachtes, durch 58 Mitglieder unterstütztes Amendment (S. vorstehend unter Z. Berlin) beantragt die Ablehnung des aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangenen Budgets und die Annahme der Regierungsvorlage. Der Ministerpräsident verliest eine Erklärung, welche (mit Bezug auf den — vorstehend unter Z. Berlin mitgetheilten — Vorschlag der Kommission des Herrenhauses) schließt, wie folgt: „Die Regierung könne sich nach der Annahme der letzten Resolution im Abgeordnetenhaus von einem weiteren Verfahren keinen Erfolg versprechen; sie müsse vielmehr eine Verschärfung der prinzipiellen Gegenfälle, welche eine Verständigung erschweren, erwarten. Die Regierung werde, bei dieser Lage, in Zukunft auch nur die Gesamt-Interessen des Vaterlandes im Auge behalten können; zu diesen rechnet sie die Pflicht, darauf zu halten, daß die Verfassung auch in denjenigen Theilen, welche die Rechte der Krone und dieses hohen Hauses betreffen, eine Wahrheit bleibe.“ — Nach Mittheilungen von Herrenhaus-Mitgliedern ist die Annahme des Arnim'schen Amendments als gesichert anzusehen.

Deutschland. Baden-Baden. Während der letzten Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen hier wurde aus dem Parterrezimmer, welches der Hofrat Bock im Hotel bewohnte, die Königliche Reise-Chatulle zur Abendzeit gestohlen. Glücklicherweise wurde der Diebstahl alsbald bemerkt, das Hotel und der Garten umstellt und durchsucht und in einem Gebüsch des Leichten die Chatulle gefunden. An derselben verriethen verschiedene Spuren, daß man versucht hatte, sie aufzusprengen; doch ließen solche auch erkennen, daß sie nicht von Werkzeugen hergerichtet, wie sie professo-nirte Diebe stets zur Hand haben. Hofrat Bock öffnete die Chatulle und fand den vollen Inhalt, viele 1000 Thaler, darin noch vor. Im Kurott erzählte man sich, daß es bei dem Diebstahl nur auf wichtige Personen abgesehen gewesen sei, die zu dem Inhalte der Kassette gehörten sollten. Die Polizei nahm einige verdächtige Personen in's Verhöhr, doch ohne Erfolg, und ist dieser Diebstahl, bei dem es sich um eine hohe Summe handelte, noch nicht aufgeklärt.

Coburg. Die am 7. d. gehaltene General-Versammlung des sog. deutschen National-Vereins hat die Ausführung der deutschen Reichsverfassung von 1849 als ein Recht der Nation erklärt. (Wie aber soll diese Ausführung bewirkt werden? — Das könnte doch nur mittelst der Revolution geschehen!) — Die Sammlungen von Beiträgen zur deutschen Flotte sollen fortgesetzt werden (es gibt aber Niemand mehr etwas; dieser Schwindel ist vorbei!), dagegen die Ablieferung derselben an das preußische Ministerium eingestellt werden. (Das Preußische Ministerium hätte überhaupt aus diesen Händen niemals etwas annehmen sollen.) Der Vorsthende sagte u. A.: „Das Volk solle zeigen, daß es anknüpfen will an die große Bewegung von 1848 und 1849.“ (Nun das ist deutlich.)

Frankreich. Paris, 9. October. (T. l. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält den Finanz-Bericht. Gould legt in demselben dem Kaiser die Gesamtfinanzlage vor, und bittet um die Autorisation, das Budget für 1864 dem Staatstrath zuzenden zu dürfen. Gould resumiert die Lage folgendermaßen: Die Höhe der rück-

ständigen Schulden hat sich um 157 Millionen vermehrt. Das Jahr 1862 wird kein Defizit zeigen. Das 1863 wird mit einem Reservesfonds von 80 Millionen beginnen, um für unvorhergesehene Ereignisse gedeckt zu sein. Das Budget von 1864 wird die Steuerlast nicht vergrößern. — Trotz dieser günstigen Darlegung fiel die Rente heute bedeutend.

Aus der Provinz.

†† Danzig, den 9. October 1862. Das große Schauturnen der Turn- und Fechtvereine ist glücklich vorübergegangen und hat, ungeachtet der unentgeltlichen Hergabe des Lokales und der Beleuchtung zu den Proben und der Vorstellung, doch nur die winzige Summe von 122 Thlr. abgeworfen. Die Gesamt-Ginnahme betrug 366 Thlr., wovon die Kosten mit 244 Thlr. in Abzug kamen. Hätten man noch Zofa- und Beleuchtung bezahlt werden sollen, so hätte sich leicht noch ein Minus statt des Plus herausstellen können. So versteht die Fortschritts-Partei einen Etat in eigenen Angelegenheiten zu entwerfen! Künstigen Sonnabend findet nun das große Concert statt, und wie wlossen wünschen, daß dasselbe einen besseren klugenden Erfolg haben möge, denn sonst hätte es wirklich der großen Anstrengung der Bevölkerung nicht verloht. — Heute hat die große Frucht- und Gemüseausstellung des Gartenbau-Vereines in den schönen Räumen des ehemaligen Franciskanerklosters begonnen, an welcher sich die renommiertesten Inhaber der hiesigen Gärtnereien und Privatgärtner, so wie mehrere Guts- und Gartenbesitzer der Provinz beteiligt haben. Die Eintrittspreise sind nach englischem Muster für die ersten Tage auf 5 Sgr. und für die letzten auf 2½ Sgr. festgesetzt. Ob nun diese Mode auch zu dem sogenannten Fortschritte gehört, oder nur der Eitelkeit der Wohlhabenden schmeicheln soll, muß vorläufig dahin gestellt bleiben. Jedenfalls sieht man in den letzten Tagen nicht mehr so viel, da mancherlei dann bereits abhanden gekommen oder verborben ist, für welchen Fall man der dann eintretenden Preiserhöhung Grundsäße der Billigkeit unterlegen könnte. — Mit der beantragten Herabeziehung der Kommunalsteuer ist es wieder nichts. Die zur Erledigung dieser Angelegenheit niedergelegte Commission hat sich dagegen erklärt, daß die Kommunalsteuer kaum zur Besteitung derselben hinreichen dürfe. Wir können dann leicht in die von Ihnen anderen Correspondenten ironisch in Aussicht gestellte Lage kommen, eine dritte Rate zahlen zu müssen, also eine mehr statt eine weniger. Bei den eigenen Ausgaben muß natürlich immer Nützlichkeit und Nothwendigkeit zu Grunde liegen, während der Staat nur aus Übermut Ausgaben macht, so daß man denselben bei Streichung von 7 — 8 Millionen jürgen muß. Bei einem Etat von etwa 400,000 Thlr. so einige siebzig tausend Thlr. mehr ausgeben macht bei einer Communalverwaltung durchaus keine Gewissensbisse, dort sind sie unentbehrlich nothwendig. Wahrscheinlich soll durch Fortpflanzung der Communalsteuer auf Kinder und Kindeskinder der Patriotismus und der Haß gegen die Fremdherrschaft rege erhalten werden. Nun, Gott befreie es! Sollen alle die kostspieligen Bau- und Verbesserungs-Entwürfe ausgeführt werden, so möchte bald weder eine 3e noch eine 4e Communalsteuer-Etate austreichen, wie glänzend Einnahmen auch sein mögen, sondern wir werden gezwungen sein, unsere aufgehäuften Rentenbriefe aus der dumpfen Kerkerlust des Geldkastens in alle Welt zurückzuschicken. Ihre Wiederkehr dürfen wir dann weder hoffen noch fürchten.

Danzig. Mit der von Herrn Dr. Lievin propo-nierten Herabeziehung der Kommunalsteuer war es wieder einmal nichts; Herr Lievin hat in der Commission seinen Antrag selbst zurückgezogen, und in der Stadtverordneten-Versammlung am 7. d. debattirte man nicht über die Sache, nämlich über die Steuerherabsetzung, sondern nur über die Form, d. h. ob über den Antrag mit oder ohne Motivierung zur Tagesordnung übergegangen werden sollte. Zur Tagesordnung ging man. Sie sehen, unsere Stadtverordneten haben von den Herren Abgeordneten schon Etwas gelernt. — Auch im Danziger Landkreise wird gegenwärtig eine Adresse an Se. Majestät den König vorbereitet, in welcher auch ein zustimmendes Zeugnis für das Werk der Armeo-Reorganisierung abgelegt wird. Dieselbe hat in wenigen Tagen über tausend Unterschriften allein von Grundbesitzern und Gewerbetreibenden gefunden. Eine Deputation von Vertretern alter Stände des Kreises wird dem Vernehmen nach, nach Berlin reisen, um die Adresse Sr. Majestät dem Könige persönlich zu überreichen. — Eine zweite Adresse ist an den Kriegsminister Herrn von Roon gerichtet.

Danzig. Ein in Schmelzer's Hotel hier logirender Serbier war gestern eben im Begriff, mit dem Berliner Schnellzuge abzureisen, als der Kellner des genannten Gasthofes mehrere Jenem gehörige vergessene Wertpapiere, im Betrage von mehreren hundert Thalern, auf den Bahnhof nachbrachte, welche das Dienstmädchen bei'm Aufräumen des Zimmers in einer Schieblade, worin der Reisende dieselben aufbewahrt, gefunden hatte.

Graudenz, 6. Oktbr. (Graud. Gesellige.) Heute sandt die Verkündigung des durch Ulsterhöchste Kabinettsordre vom 20. September bestätigten Kriegsrechtlichen Urtheils über die 12. Compagnie des 45. Infanterie-Regiments wegen der ihrer Zeit viel befürchteten Gehorsamsverweigerung derselben statt. Das Regiment trat zu dem Zwecke heute Morgens auf der Festung zusammen. Der Auditeur verlas unter präsentirtem Gewebe zunächst die Königliche Kabinettsordre, in der gesagt war, daß das Urtheil des Kriegsgerichts lediglich bestätigt werde, da der vorliegende Straffall in seiner Ausdehnung unerhört in der Preußischen Armee sei

und eine Mildeung des Straftheils durch Königliche Gnade nicht gestattet. Darauf erfolgte die Publikation des Urtheils. Dasselbe erstreckt sich auf 101 Mann. Von diesen wurde Unteroffizier Klatt wegen Aufwiegelung zu 19 Jahren 9 Mon. Gefangenschaft, Unteroffizier Kuhn wegen derselben Verbrechens zu 15 Jahren, Fischer zu 12, Luckau und Tanneboom zu je 9 J. 9 M., alle fünf zugleich zur Degradation verurtheilt. Das Erkenntniß gegen die übrigen Mannschaften lautete gegen 6 Mann auf 10 Jahre, gegen 68 M. auf je 8, gegen 16 auf je 2 Jahre. Das Urtheil wurde bei lautloser Stille verlesen, nur unterbrochen durch das Schluchzen eines Theiles der so hart Betroffenen. Den zur Degradation verurtheilten Unteroffizieren nahm man darauf die Treffen ab, und sämtliche Verurtheilte mußten durch ihre Namensunterschrift die Publikation des Erkenntnisses bescheinigen, worauf sie, nachdem noch Herr Oberst v. Schmidt eine Ansprache an sie gerichtet hatte, in der er sie zur Ruhe ermahnte, abgeführt wurden. Die 11 am schwersten Bestraften sollen nach Thorn und Danzig gebracht werden, die übrigen Mannschaften werden ihre Strafe auf der hiesigen Festung verbüßen. Das Erkenntniß gegen den früheren Chef der 12. Compagnie, Hauptmann v. Besser, gegen den wegen einzelner bei der betreffenden Untersuchung zur Sprache gekommener Thatsachen gleichfalls eine Untersuchung eröffnet wurde, ist noch nicht publicirt, da derselbe verreist ist.

Thorn. In unserer Brücken-Angelegenheit haben die städtischen Behörden sich für Wiederherstellung einer Pfahlbrücke entschieden, deren Bau im Frühjahr beginnen soll. — Am 9. d. hat Herr Direktor Mittelhausen uns unsere Theatersaison eröffnet. Das Abonnement auf 30 Vorstellungen ist sehr gut ausgefallen. Herr Theaterdirektor Gehrmann will in Graudenz Vorstellungen geben.

* Königsberg. Die Herren Abgeordneten drücken sich altmäßig schon nach Hause, noch ehe die Landsg.-Session geschlossen ist, so die Herren Dr. Rupp und Bender von hier, Herr Landrat a. D. Schlick. Wollen die Herren in ihrer Bescheidenheit etwa den Triumphzug vermeiden, der den zurückkehrenden Abgeordneten für ihre Thaten natürlich überall bereitet wird? — Um dem tiefgefühlten Bedürfnis nach Vereinen abzuhelfen, ist auch hier ein neuer politischer Verein ins Leben gerufen; er nennt sich "Verein der Verfassungsarkunde." Der Jahresbeitrag kostet nur 10 Sgr.; natürlich, denn da der Coburger sog. Nationalverein in Sache für 15 Sgr. macht, muß man's hier noch billiger thun. Die starke Concurrenz bringt's so mit sich.

Insterburg. Der hiesige Schillerverein, einer er wenigen in der Provinz, hat sich dieser Lage aufgelöst und sein Vermögen (etwa 200 Thaler) den Schulen übermacht. (Das Ende des Schillerschwindels, der s. B. ja auch nichts weiter als ein demokratisches Agitationmittel war.)

Elbing. Zu der Pfarrstelle im Dorfe Reichenbach ist am Mittwoch vom hiesigen Magistrat der Herr Pfarrer Grzybowksi aus Berent (ein geborener Elbinger) mit 6 Stimmen gegen 5 (welche der Rector und Predigt-Amts-Candidat Preising aus Lözen hielt) gewählt worden.

— E. K. Zu der, bei der hiesigen 2. katholischen Schule, neu creiteten dritten Lehrerstelle, ist der Lehrer Herr Bartisch von der höheren Privatschule des Herrn Dr. Seidel zu Allenstein gewählt worden.

— In der Versammlung des "Bürgervereins" am d. M. hielt Herr Oberbürgermeister Phillips einen fast 5 Viertelstunden währenden Vortrag über die gegenwärtige Lage des Landes, und forderte schließlich die Versammlung zur Unterzeichnung und Absendung einer Petition an die Abgeordneten des Elbing-Marienburger Kreises auf, die ihnen den Dank für ihre beharrliche Opposition gegen die Regierung ausdrücken sollte. Die darauf von Herrn Oberlehrer Büttner vorgelesene Petition, zu der er bei einzelnen Punkten noch Erklärungen gab, schien nur geringen Beifall zu finden, da in großer Theil der Versammlung auf die Unterzeichnung der Petition verzichtete. Außerdem beschloß man, die Abgeordneten bei ihrer Rückkehr möglichst zahlreich zu empfangen und besonders das "Elbinger Volk" — die ein Redner besonders betonte — hierzu energisch aufzufordern. Außerdem soll noch ein Festessen arrangiert werden, zu dem dann auch der Abgeordnete des Mohrungen Wahlkreises Herr v. Horckenbeck eingeladen werden soll. Der von dem neu gewählten Stadt-ath. Herrn Geysmer gemachte Vorschlag, den Abgeordneten ein Geschenk zu überreichen, fand keine Zustimmung.

Musikalisch.

Als der Einsender dieser Zeilen vor einer Reihe von Jahren bei seiner Anwesenheit in Berlin das Vermögen genoss, einer Probe zu den berühmten Hubertieschen Quartett-Soirées beizuhören zu dürfen, fand zu seiner nicht geringen Überraschung die Cello-Partie von einem so eben in das Junglingsalter getretenen Stipendiaten der westpreußischen Friedensgesellschaft, dem Danziger Julius Schapeler, besetzt. Schon damals wurde dem in jenem Quartett mit reomirten Künstlern concutirenden jungen Manne von esen das Prognostik eines Virtuosen ersten Ranges gestellt. — Späteren persönlichen Wahrnehmungen über en Bildungs- und Lebensgang des so früh in die Künsterreihe getretenen Landsmannes waren dem Einsender nicht vergönnt; denn Schapeler hatte bald nach Beendigung seiner musikalischen Studien in Berlin und achdem er dort noch unter vielen Besuchen in einem Opernhaus-Concerte aufgetreten war, den Ruf zu Concertmeisterstelle an der herzoglich naßauischen Hofkapelle genommen. Das Interesse für den jetzt fern von einer Heimat Weilenden mußte sich daher auf die bei ihm in musikalischen Blättern enthaltenen Nachrichten beschränken. Diese haben denn auch oft und mit vieler Auszeichnung den Cello-Virtuosen Schapeler genannt. Sie haben ferner für ihn den Rang eines sehr bedeutenden Instrumental-Componisten in Anspruch genommen, denn bei zwei ausgeschriebenen Concursen für Kammermusik war er nach ihren Berichten eben Schopeler, dessen Quartett- und Trio-Compositionen mit dem Preis gebräbt wurden. — Herr Concertmeister Schapeler befindet sich gegenwärtig zum Besuch eines nahen Verwandten am hiesigen Ort und will den mehrheitig an ihn ergangenen Aufforderungen zur Veranstaltung einer Soirée freundlich Folge geben. — Möge es denn diesen Zeilen befreit sein, unser musikliebendes Publikum auf den ihm somit dargebotenen seltenen Kunstgenuss aufmerksam gemacht und zur Theilnahme an demselben angeregt zu haben. D.

(Aus dem Briefkasten.)
Dürft' ich um du Kammdr. Brüder ümmde so völ und bei jödder Gölgöhnhoit von Schulzö, — wo ist denn Müllde jöblüben? Zwückau.

Mennoniten-Gemeinde.
Im Betthaus an der Reiserbahn:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Abschieds-Compliment.
Bei unserem Umzuge nach Berlin sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten hiermit ein herzliches Lebewohl.
S. L. Lehmann und Frau.
Elbing, den 11. October 1862.

Todes-Anzeige.
Mittwoch den 8. Oktober Morgens 6½ Uhr entschlief sanft in ihrem 82. Jahre die Hebammme Florentine Käding.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 13. h. 8 Uhr Abends:
Außerordentliche Versammlung.
Tagesordnung: Feststellung des Etats.
Nachher: Ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Ueber das Stereoskop.

Sonntag den 12. Oktober c.
Abends 7 Uhr:

Grosses
Instrumental-Concert
im
Saale der Bürger-Ressource.

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Dekonomen Herrn Hevler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Damroth.

Concert.

Unterzeichneter beeindruckt sich dem geehrten Publikum anzuseigen, dass er am Mittwoch den 15. October
Abends 7 Uhr im Casino-Saal,
unter gütiger Mitwirkung einiger geehrten Dilettanten, des Herrn Gross und der Damroth'schen Kapelle ein Concert geben wird.

- Programm:
1) Preis-Trio, für Pianoforte, Violin und Violoncello, componirt von dem Concertgeber.
2) Norwegische Klänge, Lyrische Fantasie für Violoncello, comp. und vorgetragen von dem Concertgeber.
3) Männer-Quartett.
4) a, Adagio, für Violoncello, comp. von B. Romberg.
b, à la Tedesco, Etude im Character eines Ländlers, für Violoncello allein, comp. u. vorgetr. von d. Concertgeber.
5) Männer-Quartett.
6) a, Ave Maria, comp. von Franz Schubert.
b, Meditation zum 1. Praeludium von Seb. Bach, comp. von Gounod.
c, Des Schweizers Heimaths-Sehnsucht, Lied ohne Worte, comp. v. d. Concertg.
d, Wiegenlied, comp. von Reber, auf dem Violoncello vorgetr. v. d. Concertgeb.
7) Ouverture für Orchester, unter Leitung des Herrn Musik-Director Damroth.

Billets à 12½ Sgr. sind in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben. An der Kasse wird ein Billet 15 Sgr. kosten.

Julius Schapeler,
Concertmeister und Violoncellist.

Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

Musikalien.

Leih-Institut

empfehlen wir unter den bekannten günstigsten Bedingungen zur gefälligen Benutzung.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.

Soeben erschien in der unterzeichneten:
Dorr, Robert, Twölschen
Wiessel on Noacht.

Plattdeutsche Gedichte. Preis 12 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.

Probenummern von:

Der kleine Reactionär
trafen soeben ein bei

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Ein polnischer Tafel-Piano von Hölling und Spangenberg, fast neu, von schönem Ton, ist billig zu verkaufen: Junkerstraße No. 59, 1 Treppe.

Eine Jahrmarkts-Bude, mit Oelfarbe gestrichen, und eine kleine Dreh-Mangel sind billig zu verkaufen Fleischerstraße No. 4.

21 verschiedene Sorten gepflückter Winter- und Sommer-Apfel sind zu haben
Lange Niederstraße No. 29.

Ein trockner Keller ist zu vermieten, auch weiße und blaue Kartoffeln sind zu verkaufen von sehr gutem Geschmack; ein starker Bettkasten, sehr gute Bierschlächen und ein wachsamer Hund Kettenbrunnenstraße 22.

Ein neues massives Häuschen mit kleinem Blumengarten, einer freundlichen Aussicht nach dem Bahnhofe, ist aus freier Hand zu verkaufen Petritstraße No. 5. c. Näheres daselbst.

Da ich Lange Niederstraße No. 41, eine Bäckerei eingerichtet habe, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit allen in mein Fach einschlagenden Backwaren. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, einen jeden meiner werthen Abnehmer pünktlich und reell zu bedienen. Hausbacken-Brode werden täglich von 7 bis 9 Uhr angenommen.

F. W. Franz, Bäckermeister.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom Neuß. Mühlendamm No. 2. nach der Herrenstraße No. 21. verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, auch in der neuen Wohnung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

A. Reich, Schuhmachermeister.

Gummischuhe jeder Art werden dauerhaft und schnell reparirt u. aufgezogen Schulstr. 11.

Ein junger Mann wünscht jüngeren Schülern Privat- oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Gef. Offerten unter T. A. M. 17. in der Exped. d. Bl.

Eine concessionirte Erzieherin, die fast 2 Jahre als solche bei jüngeren Kindern fungirt hat, sucht ein anderweitiges Engagement. Näheres bei Herrn Lehrer Kloß in Elbing, Junkerstraße 59.

Ein junges Mädchen, das das Nähen versteht und in der Wirthschaft behilflich sein kann, sucht auf dem Lande ein Unterkommen. Näheres Junkerstraße No. 37., eine Treppe.

Ordentliche Dienstmädchen mit guten Zeugnissen versehen, können sich melden

Freydeck, Gefindevermieterin,

Kurze Hinterstraße No. 5.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung Kl. Hommelstraße No. 4.

Ein verheiratheter, treuer, nicht dem Trunk ergebener Mann, der die Stelle eines Gärtners und Waldwärters übernehmen will, findet zu Martini d. J. ein Unterkommen und kann sich sofort melden auf dem Gute Groß Wesseln.

300 Thlr. sind auf eine sichere Stelle zu begeben Neuß. Mühlendamm No. 5.

Leere Wein-Flaschen werden gekauft: Neustädtische Schmiedestraße No. 13.

Johann Hoff'schen Malz-Extract,

(Gesundheitsbier) und Kraft-Brust-Malz.)

Niederlage für Elbing und Umgegend nur allein bei

S. Bersuch.

Johann Hoff, Hoflieferant,
Berlin, Neue Wilhelmstraße No. 1.

Mein Lager in Gardinen, von den Billigsten bis zu den Feinsten, Meuble-Stoffen, in Wolle und Halbwolle, Meuble-Cattun, Noudeaux, Teppichen und Tischdecken ist jetzt auf's Beste sortirt und empfehle ich dasselbe zu billigen Preisen.

August Wernick.

Durch den Empfang meiner sämtlichen neuen Waaren von der letzten Leipziger Messe ist mein Tuch- und Manufaktur-Waarenlager in allen seinen Artikeln vollständig assortirt und empfehle ich:

Tuche, Buckskins, Paletotstoffe, Düssel, Kalmuck, Bogen und Flanelle, so wie wollene, halbwollene und halbseidene Kleiderstoffe, Kattune, Parchende, Tücher, Shawls, Handschuhe u. dgl. in großer und preiswürdiger Auswahl.

Gustav Enß, Alter Markt No. 12—13.

Durch neue Zusendungen von Berlin und Leipzig ist mein Lager auf's Reichhaltigste sortirt, und bin ich im Stande, durch frühzeitige Bestellungen sämtliche baumwollene und halbwollene Waaren zu möglichst alten billigen Preisen zu verkaufen. Ferner empfehle ich eine Parthei zurückgesetzter Kleiderstoffe, die Elle 3 Sgr.

M. Laudon,

Wasserstraße No. 77.

Die

Puß- und Modewaaren-Handlung von Geschwister Grunwaldt.

Lange Hinterstraße No. 39.

empfiehlt, durch selbst gemachte Einkäufe, sämtliche Novitäten zur Herbst- und Winter-Saison, in reichhaltiger Auswahl.

Gummischuhe

erhielt soeben in bester und stärkster Waare zu den anerkannt billigsten Preisen.

Fr. Hornig.

Im Hause des Herrn Janzen sen., äusseren Mühlendamm No. 5. a., werden sächsische Weißstickereien, als: Krägen, Garnituren, echte Batisttücher, Streifen, Einsätze u. s. w. zu Fabrikpreisen verkauft. Auch werden daselbst Vorzeichnungen zu Damenarbeiten gut und billig ausgeführt.

Bew. Dr. Leistner.

Die von uns auf der Leipziger Messe persönlich gekauften Neuheiten sind bereits eingetroffen und empfehlen wir für die bevorstehende Winter-Saison: Hüte, Coiffüren, Neze, Weiß-Stickereien, Woll-Krägen und Häubchen zu den billigsten Preisen.

Reuter & Sauerweid.

Engl. Maschinen- u. Nusskohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Die in Berlin und Leipzig persönlich eingekauften Waaren habe erhalten, und ist dadurch mein Waaren-Lager in allen Branchen, so wie mit vielem Neuem auf's Vollständigste sortirt.

M. Hauff,

Schmiedestraße No. 9.

Das Neueste in Sammet-Kapotten und Filz-Hüten, Hauben-Coiffüren, Blumen und Neze empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

M. Kuhr,
Lange Hinterstraße No. 27.
Schärpenbänder unter dem Kostenpreise bei

M. Kuhr,
Lange Hinterstraße No. 27.

Lenticulosa,
für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, ruft den zartesten Teint hervor, entfernt Sommersprossen, Leber- und Pockenflecken, Fingern und Flechten. Preis der Flasche à 1 Thlr. Fabrik von Hutter & Co. in Berlin.

Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Der Heilkraft des Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs von Herrn Apotheker R. F. Daubitz*), Charlottenstraße No. 19. hier, zur Ehre und zum Lobe veröffentlichte ich der Wahrheit gemäß:

Durch ein hartnäckiges Hämorrhoidal-Leiden, welches in großen Kreuzschmerzen, Stichen, Appetitlosigkeit und Verstopfung bestand, ward ich trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe arbeitsunfähig.

Nachdem ich jetzt einige Flaschen von diesem Kräuter-Liqueur genommen, bin ich vollständig gesund geworden. Darüber froh, empfehle ich allen gleich Leidenden diesen Liqueur." Derselbe kostet die Flasche 10 Sgr. excl. Fl.

Berlin, den 19. September 1862.

August Schmiel, Hasenhaide 36.

*) Dieser Hämorrhoidal-Liqueur, dessen vielseitige Bewährtheit schon genugend öffentlich anerkannt ist, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben Apotheker F. R. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. No. 19., und in dessen Niederlage bei

S. Bersuch,

in Elbing.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzugeben, daß ich von heute, Sonnabend, meine

Konditorei

nach der Spieringsstraße No. 22. verlegt habe.

Für das mir in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir auch in diesem neuen Lokale ein gütiges Wohlwollen zu bezeugen; ich werde es mir zur Pflicht machen, alle Wünsche meiner geehrten Gäste auf's Beste zu befriedigen und fortfahren, gute Waaren und Getränke aller Art zu liefern, so wie alle in das Fach der Konditorei fallenden Gegenstände auf's Beste auszuführen. Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet ergebenst

G. Hakenbeck.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße No. 22.

Nuß-Kohlen, in der bekannten vorzüglichsten Waare wieder vorrätig, offerre ich zu angemessenen Preisen.

G. Dehring.

Maschin-Kohlen, für Dampfmaschinen ganz besonders empfehlenswerth, in direkter Sendung.

G. Dehring.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilag

Beilage zu No. 83. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 11. Oktober 1862.

(Ging es endet.)

Die Nesten der Kaufmannschaft in Danzig haben auf ministerielle Anfrage Ihr Gutachten dahin abgegeben, daß es zeitgemäß sei, die Haftabgabe der Dampfer, welche bisher den dritten Theil der von Segelfahrzeugen betrug, auf Zweidrittheit zu erhöhen.

In Elbing zahlen Dampfer $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Last, Segelfahrzeuge 5 Sgr., Dampfer also nur den zehnten Theil der Abgaben von Segelfahrzeugen.

Scheint es nach dem Vorgange der Danziger Kaufmannschaft nicht auch für uns zeitgemäß, eine so abnorme Ungleichheit in den Abgaben aufzuheben und die Dampfsätze z. B. auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Last zu erhöhen, die Segelfahrzeuge dagegen auf 4 Sgr. pro Last zu ermäßigen?

Auch zahlen Segelfahrzeuge je nach Größe $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr. Treideldammgeld, sie mögen den Treideldamm benennen oder nicht; Dampfer zahlen nichts. Bekanntlich ruiniren aber gerade die Dampfer den Treideldamm durch den starken Wellenschlag, welchen sie verursachen, so bedeutsam, daß Ausbesserungen des Dammes und Ausbaggerung der abgespülten Sandstoffe zunehmend höhere Kosten verursachen. Wäre nicht auch hier eine Ausgleichung der Abgaben gerecht?

Mehrere Elbinger Schiffer.

E. Friedrich. August Fleischauer.

Amtliche Verfugungen.

Die Fleischerstraße wird für die Zeit der Umpflasterung derselben vom 13. d. Mts. ab für Fuhrwerke gesperrt werden.

Elbing, den 8. Oktober 1862.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämtliche zum Feuer-Löschedienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hieselbst sub A. V. 14. des Hypothekenbuches in der Alten Marienburgerdammstr. No. 21. belegene wüste Baustelle von 91 $\frac{1}{2}$ Mth. Pr. Flächeninhalt wird

Mittwoch den 15. October c.

Vormittags 12 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause mit der Bedingung der Wiederbebauung binnen Jahresfrist zum Verkaufe ausgetragen werden.

Elbing, den 22. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Kämmerei gehörige ehemalige Schwinkowski'sche Grundstück an der sogenannten Kälberpforte, aus einem Wohnhause und 2 Parzellen Ackerland bestehend, soll entweder im Ganzen oder getheilt

Mittwoch den 29. October c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Verpachtung vom 1. April 1863 ab ausgetragen werden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Rohrleitung im Stadtgraben zwischen dem Danziger und Berliner Thore wird

Mittwoch, den 29. October c.,

$11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags

zu Rathause zur Verpachtung vom 22. März 1863 ab vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgetragen werden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

An hiesigem Orte soll eine Umzäunung von 52 $\frac{1}{2}$ Fuß für Rechnung der Ortschaft gemacht werden, welche

den 18. October Vormittags

10 Uhr

an den Mindestfordernden am Schulhause hieselbst ausgetragen wird.

Heiligenwalde, den 5. Oktober 1862.

Das Schulzenamt.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von:

32,000 Stück eichenen oder liefern Bahnstühlen, abzuliefern auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder am Ufer der Brahe bei'm Bahnhofe Bromberg, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen, oder in einzelnen Losen verdingen werden.

Offerter auf diese Lieferung sind uns portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

"Submission auf Lieferung von Bahnstühlen" versehen, bis zu dem am

Montage, den 3. November c.,

Vormittags 11 Uhr

anzuhenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in unserem Geschäft-Lokale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerter bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Central-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden auf portofreie, an unseren Bureau-Vorsteher L. A. K. O. M. i. hieselbst zu richtende Gesuche unentgeldlich mitgetheilt.

Bromberg, den 3. Oktober 1862.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Neue Musikalien f. Piano.

Alfred Joell, Carillon.

Franz Bendel, La Clochette.

Ad. Golde, Elfenreigen.

R. Löffler, Die Lauterbacherin. Steirische Idylle. 4. Auflage.

R. Löffler, Die Herzensdiebin. (Seitenstück zur Lauterbacherin.)

J. W. Harmston, Le Zephyr.

A. Rubinstein, Romanze u. Scherzo.

W. Tschirch, Schisslein trag' mich leise, arr. v. Czersky.

Th. Kullak, Präludium und Lied.

Th. Kullak, Frühlingsnacht, Fantasie-Stück.

Woldemar Bargiel, Zweite Fantasie. (Allen Schumann-Spielern zu empfehlen.)

Ans. Ehman, Zwei Capriccio's.

Sämtliche Piecen sind im Abonnement zu haben, sowie überhaupt das Beste alles neu Erscheinenden, dessen nur theilweise Namhaftmachung hier zu vielen Raum in Anspruch nehmen würde.

Musik- und Bücher-Abonnements bei anerkannt **gröster Auswahl billigst.**

Steingräber'sche Musikalien-

Leih-Anstalt und Leihbibliothek.

Alter Markt 55. | 56., Beletage. (Gegenüber der K. Polizeidirection.)

Die Porzellau-Niederlage von F. Adolph Schumann, Lange Hinterstr. No. 25., empfiehlt ihr vollständiges Lager in feinen und Auschuss-Porzellanen zu billigen Preisen.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von

Echt Amerikanischen, Englischen & Französischen Gummi-Schuhen empfiehlt bei billiger Preisnotierung.

Adolph Kuss.

Cigarren-Absäße von neuen, rein amerikanischen Tabaken = 3 Pfund für 10 Sgr. empfiehlt **Adolph Kuss.**

Bestellungen auf trockenen hannöverschen Preßtors die vierpännige Fuhré à 6 Thlr. nimmt entgegen **Adolph Kuss.**

Auf Verlangen werden Probe-Fuhren geleistet, und werden dieselben, nicht convenienten Fällen, wieder zurückgenommen.

Homöop. Ges.-Caffee, nach Dr. Arthur Lühe, von Krause & Co., Nordhausen, empf. **Julius Arke.**

Limburger Käse, zu 4 Sgr. und 6 Sgr. das Stück, bei **Julius Arke.**

Pflaumen, das Pfund zu 1 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei **Julius Arke,** Wasserstraße, „im Anker.“

Die Samen- und Pflanzen-Handlung von A. Hummler, 25. äußerer Mühlendamm No. 25., empfiehlt edle Obstbäume in starken Stämmen, Park- und Alleeäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Schlingpflanzen, Heckensträucher, als: Weißdorn ic., peren, Staudengewächse, Topfpflanzen, vorzüglich zum Zimmerflor geeignet. Blumen-Bouquette, Kränze ic., Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen ic., für Topfe und Gartenflor, billigst.

NB. Die Niederlage von Blumenzwiebeln ist Fischerstraße No. 5. bei **A. L. Schönberg**, woselbst auch Bestellungen auf Bouquette ic. entgegengenommen werden.

Sonnabend den 11. October c. Vormittags 9 Uhr werden in der Remise des Herrn Bonaz die dorthin geschafften Sophie, Kommoden, Stühle, Bettgestelle, Kinderbettgestelle, Spiegel, Betten und Küchengeräthe ic., auch ein Klavier billig durch Auktion verkauft.

Böhm. Montag den 13. October c. Vormittags 10 Uhr werde ich in der hiesigen Stadtwaage an der legen Brücke 50 Kisten Rothweine, Flaschen- oder Kistenweise, per Auktion verkaufen.

1 Gebauer'scher Flügel von schönem Tone und vollständigen Octaven, in bestem Zustande, soll schleunigst billig verkauft werden Spieringsstrasse No. 29., 3 Tr.

Mönche und Nonne, alte Dosen sind zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 23.

Dachstroh ist wieder zu haben in der Herrenstraße bei Fietka.

No. 9. Brandenburgerstr. No. 9. sind mehrere Hundert Centner Runkel-Rüben, zum Preise von 6 Sgr. pro Ctr., zu verkaufen.

Eine Auswahl veredelter Apfel- und Birnen-Stämmchen, so wie auch Vierkirschenstämmchen stehen zum Verkauf bei G. Block, in Rogathau.

2 fette Schweine sind zu haben Leichnamstraße No. 113.

Eine junge, in acht Tagen frischmilch werdende Kuh steht zum Verkauf bei Aug. Pometh, Ellerwald 1. Trift.

Geschäfts - Eröffnung.

Um heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze in meinem Hause,
Brückstraße No. 8., ein
**Tuch-, Manufaktur- und Mode-
Waaren - Geschäft.**

Indem ich dieses, mein neues Unternehmen der Kunst des geehrten
Publikums angelegenst empfehle, danke ich zugleich für das mir in
meiner früheren Stellung, als Theilhaber der Firma J. Unger, so
vielheitig geschenkte Vertrauen, und bitte mir dasselbe auch fernerhin
gütigst erhalten zu wollen.

Elbing, am 8. October 1862.

Herrmann Wiens.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

erlaubt sich auf sein sehr reich ausgestattetes Lager in Damen-Jacken, Jaquettes und Winter-Mäntel,
darunter die beliebtesten Paletots mit Kragen, ergebenst aufmerksam zu machen.

Kleiderstoffe das Neueste, für Herbst und Winter, empfiehlt bei großer Auswahl zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Heiligegeist- und Burgstraße-Ecke eine

Bierstube nebst Speise-Wirthschaft

und will ich dieselben einem geehrten Publikum bestens empfohlen halten.
Elbing, den 11. October 1862.

L. Spies, Wittwe, Heiligegeiststr. No. 8.

Aus einer renommierten Fabrik sind mir eine Parthe gut abgelagerte Cigarren zum Verkauf übergeben, die ich zu recht
billigen Preisen überlassen kann.

L. Spies, Wittwe, Heiligegeiststraße No. 8.

Den Empfang für Herren von

Winterstoffen

in warmen Rock- und modernen Beinkleider-Stoffen
beehrt sich ergebenst anzuseigen.

N. Krüger.

Nachdem nun die erwarteten Meßwaaren sämtlich eingetroffen, glaube ich nachstehende
Artikel der besonderen Beachtung eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums empfehlens
zu können:

Eine große Auswahl

Poil de chèvre

in den neuesten Farbenstellungen (rein wollener Schuß) von 4 Sgr. ab

Crêps, Victorias, Gros de

Berlins etc., in allen Nuancen, von 5 Sgr. ab.

der jetzt so beliebten Mohairs, in kleinen allerliebsten

Deffins, von 6 Sgr. ab, sowie auch halbwollener und ganzwollener

Tartans

und der verschiedensten Fantasie-Stoffe

in geschmackvoller Ausstattung.

Auf mein schwarz Seiden-Waaren-Lager, sowohl glatt als facionirt,
bis zu den schwersten Qualitäten erlaube ich mir gleichzeitig aufmerksam zu machen. Eben-
falls ist mein Tuch-Lager durch hinzugekommene Neuheiten in Paletot-
Stoffen und Buckskins auf's Vollständigste assortirt.

J. Unger, Fischerstraße No. 4.

Neue Böhmisches Pfauen

empfiehlt Gustav Schülde,

Lange Hinterstraße No. 1.

Pfauenfreide,

vorzüglich schön, ist zu haben

Hospitalstraße No. 4.

Eckkartoffeln.

Eine Ladung mit sehr schönen blauen,
weißen und rothen Kartoffeln trifft in diesen
Tagen hier ein. Proben davon befinden sich
bereits hier: hohe Brücke No. 22., 1 Tr. h.

Runkelrüben sind zu verkaufen

Grubenhang No. 24.

Mein gut assortiertes Lager
älterer Havannah-, Bremer
wie Hamburger Cigarren
in abgelagerter Ware empfiehlt ich bei
billigster Preisnotierung.

Arnold Wolfeil.

Feinsten Pecco- und Melange-
Thee, feinste Vanille, Arac de
Goa, wie feinsten Jam.-Rum
empfiehlt Arnold Wolfeil.

Siearin-Kerzen,

in allen Sorten, billigst bei

Arnold Wolfeil.

Gesundes 3. Buchen-, Birken-, Fichten-
und Lärchen-Holz und kleingemachtes Holz
bei freier Anfuhr empfiehlt

Döll & Penner.

Trockene Buchen-Hölzen, Weiß-Buchen-
Stämme und 6. Eltern-Holz bei billiger Preis-
notierung auf dem Hofraum am Berliner Thor
bei

Döll & Penner.

Ein schönes Gebauer'sches Instrument (Flü-
gel) ist zu verkaufen oder zu vermieten

Hohe Brücke No. 22., 1 Tr. h.

Auch ist dafelbst ein gut erhaltenes Billard
mit vollständigem Zubehör zu verkaufen.

Ein großer Schmiede-Blasebalg steht billig
zu verkaufen Herrenstraße No. 30.

Ein einschläfr. Himmelbettst., Kommode
gepolst. Lehnsessel, diverse Tische, Bilder unter
Glas und Goldrahmen, Fenstertritt, Spiegel,
Schw.-W.-Uhr. Kurze Hinterstr. No. 9.

Glacee - Handschuhe,

für Herren und Damen, in weiß, schwarz und coul., beste Qualität, bei

August Büttner.

Mein Lager von

Gardinens - Stoffen

in Mull, Gaze, Filouche und Sieb, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit, ebenso Tüll-Gardinen, brochirt und gestickt, abgepaßt und von der Elle, empfehle ich hiermit zur geneigten Beachtung.

August Büttner,

Alter Markt 34, Ecke der Heiligen Geiststraße.

Das Fuß- und Mode- Waaren-Geschäft von H. Aesche,

Lange Hinterstraße No. 38.,
empfing und empfiehlt in reichhaltiger Aus-
wahl sämtliche Novitäten für die
Herbst- und Winter-Saison.

Die neuesten Façons in Herbst- und
Winter-Hüten, sowie eine große Auswahl
in Neuen erhielten und empfehlen

Geschw. Kühnappel.

Nachdem man vielfach versucht hat, durch
Mittel mancherlei Art den Haaroden neu zu
beleben, wollte sich doch keins bewähren, und
man gab sich der Überzeugung hin, daß es
für Kahlsäpfigkeit kein Mittel gäbe. Lang-
jährigem Nachdenken eines berühmten Chimi-
kers haben wir dennoch ein Mittel, gegen je-
des Haarleiden anwendbar, zu verdanken. Es
ist dies der vegetabilische Kräuter-Haarbalsam
Esprit des cheveux, aus der
Fabrik von Hütter & Co. in Berlin, Nie-
derlage bei A. Teuchert in Elbing,
Fischerstraße No. 36, der durch unzählige Re-
sultate seine unzweifelbare Wirksamkeit bewie-
sen hat, und lassen wir einige neuerdings
Eingesandte nachstehend folgen:

Em. Wohlgeboren diene zur Nachricht,
daß trotz aller Zweifel, welche ich hegte,
Ihr Esprit des cheveux sich dennoch
vortrefflich bewährte, und Ihnen deshalb
meinen aufrichtigsten Dank sage, mit der
Bitte, mir gef. mit Wendung der Post
noch 1 Flasche à 1 Thaler zukommen zu
lassen.

Landau, den 12. August 1862.

A. von Lehner, Hauptmann a. D.
Em. Wohlgeboren! Hiermit ersuche
Sie, in returnirtem Kistchen, mir aber-
mals 2 Flaschen à 1 Thlr. Ihres vegeta-
bilischen Kräuter-Haar-Balsams zuzenden
zu wollen, und bemerke gleichzeitig, daß
die erste Sendung schon ein bedeutendes
Resultat zur Folge hatte.

Neuburg, den 13. August 1862.

F. Herfeldt, Secretair.

Schöne Winteräpfel und große Per-
gamotten sind für 20 Silbergr. pro Sche-
fel zu haben bei

C. und Fr. Sonnenstuhl,
am Danziger Thor.

Ein guterhaltenes Klavier ist für 40 Thlr.
zu verkaufen inneren Marienburgerdamm 14.

2 Bettgestelle, 2 Spinde, 1 Schreibsekretär,
2 Tische sind zu verkaufen

Fischerstraße No. 29.

1 neuer leichter Chaussee-Wagen steht zu
verkaufen bei

Joh. Runge,

Burgstraße No. 21.

2 Arbeitspferde,
diverses Ackergeräthe,

Heu, Roggen-, Hafer-, Gerstenstroh,
ist zu verkaufen gr. Vorbergstraße 1.

Mein Haus große Zahlerstraße 5., mit 5
Stuben und Hofraum, bin ich Willens zu
verkaufen. Zu melden daselbst bei H e i n.

Ein Haus auf der Vorstadt ist aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres Neuh. Vorberg 5.

Ein Haus auf der Vorstadt ist aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres Neuh. Vorberg 5.

Mathilde Meissel,

Damen-Friseurin,

Lange Hinterstraße No. 7.,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in
ihrem Fache vork. Arbeiten.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich
am hiesigen Ort als Block- und Leistenschnei-
der niedergelassen, und in mehreren großen
Städten Deutschlands meine Praktik in diesem
Fach geübt habe, ich versichere die mir aufge-
gebenen Bestellungen schnell und pünktlich aus-
zuführen, ich mache überhaupt aufmerksam, daß
ich für jeden Fuß einen passenden Keil-Leisten
anfertige, welcher unverändert gebraucht werden
kann. Vorberg, beim Löpfermeister Herrn
Ginzler, im neu erbauten Hause.

Gensch,

vormals in Stolp in Pommern.

Als Rohdiener em-
pfiehlt sich angelehnlichst

Julius Ewald, gr. Hommelstr. 11

Schön-Färberei.

Ich wohne Spieringsstr. bei Herrn Allert.

C. Lengning, Färbermeister.

Ich wohne jetzt große Hommelstraße 16.

Reubert, Schneidermeister.

Eine anständige Frau wünscht mit Schnei-
dern und Nähen beschäftigt zu werden.

Näheres Junkerstraße 60., rechts.

Für mein Leinen- und Baumwollenwaaren-
Geschäft suche ich einen Lehrling.

Gustav Löwicke,

Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Ein junges Mädchen findet leichte Be-
schäftigung bei A. Teuchert, Fischerstraße.

Die Montag den 5. October c. angethane
Beleidigung an den Barbier C. Wagner in
Löwenslust nehme ich zurück.

August Freimuth.

Die Beleidigung, die ich der Handelsfrau
Wittwe Prost in Hohenwalde zugefügt habe,
nehme ich hiedurch zurück. Maria Anton.
Hohenwalde, den 2. October 1862.

Geld auf Wechsel und Hypo-
thek in großen und kleinen Posten wird
billig besorgt von

P. Claassen,

Spieringsstraße No. 26.

1000 Thlr. und resp. 700 Thlr. sind auf
sichere Hypothek sofort auszugeben

Heil. Geiststraße 39., eine Treppe hoch.

Geld

auf Wechsel besorgt billig

Momber,

Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Für eine auswärtige Papierfabrik wer-
den alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch
Briefschaften, Handlungsbücher, Alten c. un-
ter Garantie des Einstampfens gekauft,
neustädtische Wallstraße No. 10. bei

Elbing.

Herrmann,

Eine Schlafbank wird zu kaufen
alter Markt No. 55., 1 Treppe.

Ein starkes, wenn auch gebrauchtes, Ca-
riol wird zu kaufen gewünscht. Wo? erfährt
man im Comptoir Königsbergerthor No.
10. und 11.

Mittwoch Abend ist mir in der Loge
ein schwarzer Überzieher vertauscht
worden. Ich bitte den jetzigen Inhaber freund-
lichst, mir denselben zuschicken und den sei-
gen in der Loge in Empfang nehmen zu wollen.

F. Kreysig.

Tanz für Bürgerfamilien

Montag, d. 13 October, in der Berg-Halle,
wozu einladet F. W. Obrätz.

Sonntag den 12. d. Mts.: Musikal. Unter-
haltung, wozu ergebenst einladet Schimohr.

Waldschlößchen

Sonntag d. 12. Oktober: musical. Unterhaltung.

Löwenlust

Sonntag den 12. Oktober:
Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr

Neue Welt

Sonntag findet Tanz statt.

Eine neue Sendung

Damen-Mäntel, Paletot's, Jopen und Tücher

habe soeben erhalten, und empfehle solche der Preiswürdigkeit halber, auf's Angelegenste.

Albert Büttner,

14. Brückstraße No. 14.

Mein Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaren-Geschäft einem hochgeehrten Publikum auf's Angelegenste empfehlend, erlaube mir auf nachstehend benannte Artikel für die Herbst- und Winter-Saison ganz besonders aufmerksam zu machen:

Kleiderstoffe, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins und großer Auswahl.

Glatte und facionirte schwarze Seidenstoffe, Plaids-Shawls und Tücher, gebleichte und ungebleichte Parchende, so wie alle Arten Negligee-Stoffe, Winter-Handschuhe in Tuch, Flor und Seide, Strickwolle und Strickbaumwolle in allen Farben und zu jedem Preise.

Albert Mach.

Stickereien, Colliers in Seide, Sammet und Plüsch, Fanchon's in reizender Auswahl empfiehlt

ALBERT MACH.

Für Herren empfiehlt eine reiche Auswahl Winter-Westen, Cachinez, Schlippe, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Oberhemden, sowie gewebte Unterzüge in Wolle und Baumwolle.

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Engl. Neder in vorzüglich weicher Waare, so wie baumwollene und halbwollene Hosenstoffe empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Mein gut sortirtes Lager
Zephyr-, Castor- und Strickwolle,
so wie sämtliche fertige Woll-Artikel, als:
Kragen, Shawls, Hauben, Ärmel, Fanchons,
Unterjacken und Beinfleider,
etwas ganz Vorzügliches in
wollenen Gesundheitshemden
(die nach der Wäsche nicht einlaufen) empfiehlt in en gros &
detail zu sehr billigen Preisen.

J. SCHWELM,

34. Fischerstraße 34.

Zum Putzanzertigen empfiehlt
Filz-Hüte und Hutgestelle
(in den neuesten Fächern),
Bänder, Blumen, Blondinen, Tülls, Federn
und Spiken, alle Farben Seidenzeuge und
echten Sammt,
so wie sämtliche Weißzeuge sehr billig

J. Schwelm.

Bestellungen auf Woll-Arbeiten und Stoffereien werden

sofort nach Wunsch ausgeführt.

Dr. Scheinert, I. Hinterstr. 41.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mich wieder mit Putzarbeiten jeder Art beschäftige; ich bitte gehorsamst, mich mit recht gütigen Aufträgen zu beehren, da ich mich bemühen werde, stets für gute, schnelle und billige Arbeit zu sorgen.

A. Lachert, geb. Siegmund,
große Hommelstraße 15.

Auswärtige Eltern, welche ihre Töchter zur Ausbildung hierher bringen wollen, finden eine allen Ansprüchen genügende Pensions-Aufnahme — wobei auch ein Fortepiano zur Benutzung — Große Hommelstraße No. 3.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Innern Vorberg 14. 15.
Wilhelm Luthe, Porzellansmaler.

Meine Wohnung ist jetzt Schmiedestraße No. 12., bei Herrn Bäckermeister P. Ulz.

Dr. Ziegler,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Meine Wohnung ist jetzt Kurze Hinterstraße No. 1. R. Heyden,
Buchbinder-Meister.

Meine Wohnung ist jetzt

Gr. Hommelstr. No. 11.

Julius Ewaldt, Schneidermeister.

Mein Geschäft-Lokal befindet sich von heute ab kurze Hinterstraße No. 4.

C. Friedemann,
Gürtler und Neusilber-Arbeiter.

Meine Wohnung ist lange Hinterstraße No. 26. Marten,

Regiments-Röhrarzt u. Thierarzt erster Klasse.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von dem Hause No. 8. nach No. 29. in der Kürschnerringstraße verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, auch in der neuen Wohnung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

E. Franz, Schuhmacher-Meister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt vis à vis der katholischen Kirche wohne. Achtungsvoll

Thiergart.

Für mein Luchgeschäft brauche ich einen Lehrling.

Daniel Brandt.

Ein mit den nötigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann sofort in meinem Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

J. Schwelm,

Fischerstraße No. 34.

Lüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Burschen, die Lust haben Tischler zu lernen, können in die Lehre treten Spieringstr. No. 8. bei F. Eder, Tischlermeister.

Einen Burschen ordentlicher Eltern, der die Müllerei erlernen will, sucht

Stakowski, lange Niederstraße.

Ein verheiratheter, in allen Branchen praktisch erfahrener Gärtner, der zugleich Jägerei übernehmen kann, sucht mit guten Zeugnissen versehen, von gleich oder später eine Stelle. Näheres Braunsberg, Damm No. 21.

Ein Dienstmädchen, das sich als Köchin bei 2 Herrschaften, wo eine Kuh zu milchen ist, und 20 Thlr. Lohn bekommt, vermitteln will, kann sich melden

Schulstraße No. 3.

Leute, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunde bei gutem Verdienst, indem ich 10 Sgr. Aufgreifgeld pro Hund zahle, übernehmen wollen, können sich Sonnenstraße No. 17. melden. Auch werden daselbst Bestellungen auf Ausfahren des Kloks angenommen.

Kugler.

Spätweide für Pferde
Berlinerstraße No. 4.

D gedruckt und verlegt von
Agathon Werner in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Werner in Elbing.